

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
No 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Wiederdruck: Wesentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht- | Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile über deren Raum 15 Goldpfennig, die Reklameweile 35 Goldpfen- | geln der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. | Maßbar innerhalb 3 Tagen. — Für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 75

Altensteig, Freitag den 28 März.

Seitgang 1924

Es ist höchste Zeit

sofort beim Postamt oder Postboten unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus d. Tannen“ für den Monat April zu bestellen, falls dies noch nicht geschehen ist. Auch die Geschäftsstelle unseres Blattes nimmt Bestellungen entgegen.

Poincares Sturz und Wiederkehr.

Mit bewusster Absicht haben wir zu der weltbewegenden und doch zunächst unerklärlichen Nachricht vom Rücktritt des Kabinetts Poincare keinerlei Stellung genommen, denn die Bedingungen über die Umstände dieser parlamentarischen Komödie waren derart unklar, daß von vornherein angenommen werden konnte, dieser Sturz hat mit den politischen bedeutsamen Fragen zwischen Deutschland und Frankreich, überhaupt dem Reparationsproblem nichts zu tun. Eine grundsätzliche Wenderung der Politik ist demnach, ob Poincare geht oder wiederkehrt, nicht zu erwarten.

Einst im Dezember 1922 hat Poincare aus Anlaß des Prozesses gegen die Kommunisten einen ähnlichen Theatercoups ausgeführt, als der Senat mit 143 gegen 104 Stimmen sich nicht für zuständig erklärte. Nach dem damals der Senat umgestürzt und ihm damals das Vertrauen bestritten. Nun ist allerdings seither viel politischer Poincarismus auf Frankreich niedergeprallt, aber die äußere Gewaltpolitik wird, auch wenn Poincare gehen sollte, weitergeführt. So erklärt sich schon Präsident Millerand. Aber der Frankensurz hat weite Kreise nachdenklich gemacht und hängt wie ein Damoklesschwert über der französischen Politik. Ernährungs- und Finanzfrage reichen nicht hin, um den Mißerfolg wegzuwischen. Englisch-amerikanische Goldhilfe haben die Sanierung bewirkt. Außerdem steht Frankreich vor Wahlen (11. Mai), so daß schon noch Ueberraschungen bevorstehen können.

Poincare ist 64 Jahre alt. 1897 trat der ehemalige Rechtsanwalt in die Kammer ein, 1903 in den Senat und wurde wiederholt zu Ministerämtern berufen. 1912 wurde er Ministerpräsident und Außenminister, wo er den Weltkrieg vorbereitete, das heißt die Schlinge um Deutschland legte. Im Januar 1913 wurde er zum Präsidenten der Republik gewählt, führte die dreifährige Dienstzeit in Frankreich ein und besuchte den russischen Zaren, traf also die letzten Vorbereitungen zum Weltkrieg. Bis 1920 leitete er zusammen mit Viviani, Briand und Clemenceau, die er nacheinander zu Ministerpräsidenten berief, die Geschicke Frankreichs im Sinne der Gewaltpolitik und schloß mit dem Friedensvertrag von Versailles. Als Mitglied des Senats, dann (1921) Vorsitzender der Senatskommission, Vorsitzender der Reparationskommission (Februar 1920) hat seine Politik weiter Frankreich geleitet. Nach dem Sturz seines Freundes Briand (Januar 1922) schwang er sich wieder in den Sessel des Ministerpräsidenten, und seither hält er die europäische Politik in seiner Hand und deutet — und unter brutaler Gewalt

Erklärung der französischen Regierung.

Paris, 27. März. Der „Matin“ schreibt: Wir ermächtigt, folgendes zu erklären: Die große Linie der französischen Politik kann in keinem Fall durch andere Gründe als den klar ausgedrückten Willen des Landes, geändert werden. Der Präsident der Republik hat das feste Vertrauen, daß Poincare ein neues Kabinett bilden und seine Politik der Entschlossenheit nach aufheben und der Ordnung und der Sparbarkeit im Innern fortführen werde. Was die Außenpolitik anlangt, so kann Frankreich die Uhr nicht vor der vollständigen Bezahlung der Reparationen räumen. Im Innern will Frankreich das Budgetgleichgewicht wieder herstellen, sich aller Anleihen enthalten und keine Ausgaben machen, die nicht durch gleichwertige Einnahmen gedeckt werden. Wenn durch einen Zwischenfall, dessen Möglichkeit der Präsident der Republik nicht ins Auge fassen kann, es Poincare unmöglich wäre, ein Kabinett zu bilden, so könnte der Staatsschef nur ein Kabinett zur Regierungsmacht berufen, das fest entschlossen wäre, die Politik der Regierung nach den oben gezeichneten Richtlinien zu vertreten. Falls das Land sich der Fortsetzung dieser Politik feindselig zeigen würde, müßte der Präsident der Republik, was ihn angeht, unverzüglich die Konsequenzen, die er als geschäftlich erachtet, ziehen.

Abschluß des Münchner Hochverratsprozesses.

Der letzte Verteidiger.

München, 27. März.

Justizrat Kohl, der Verteidiger des Oberleutnants Brüdner, hielt am Mittwoch die letzte Verteidigungsrede. Er teilt mit, daß ihm Brüdner den strengen Auftrag gegeben habe, seine Tat nach keiner Richtung hin zu beschuldigen. Er gibt zu, daß der Standpunkt des Staatsanwalts, die Weimarer Verfassung bedeute die Grundlage des Staatsgebildes, juristisch richtig sei, für das Volk aber bedeutet diese Verfassung nichts anderes als das jüdische Dynamit zur Sprengung des Reiches, und darum werde sie abgelehnt. Für geradezu gefährlich hält er den Satz des Staatsanwalts, der sich juristisch nicht oder nur schwer widerlegen läßt: „Daß das, was im November 1918 geschehen sei, wohl ein Hochverratsverbrechen war, daß aber die gleiche Strafbestimmung, die bis dahin die monarchische Staatsform geschützt habe, nun auch die republikanische Staatsform schütze.“ Hat das Reichsgericht tausendmal so entschieden, das Volksgewissen ist härter als jede Reichsgerichtsdiktatur. Rahr sei eben in Worten und wohlwollend in Taten! Als Beispiel erinnert er an sein Wort: „Bist du Rührer des Reiches? Wenn dieser Tag gekommen sein wird, dann Herr, laß deinen Diener in Frieden fahren! Und dieser Mann, der im Frieden fahren möchte, hält dann im Landtag eine Rede, in der es geheißen hat: „Ich gelobe treues Festhalten an der Reichs- und Landesverfassung.“ Wie Rahr diese beiden Dinge vereinbart, das sei sein Geheimnis. Man hat mit Berlin vereinbart, daß das Reich zum Ruin, das das Direktorium in Berlin schaffen sollte, von Herrn v. Rahr in München gegeben werden sollte, und zwar am 8. November, abends 8 Uhr, im Bürgerbräu Keller. Dem Einberufer der Versammlung habe man die Wahrheit nicht gesagt. Diese Rede sollte das Flammenschild für ganz Deutschland sein. Er erinnert an den darin enthaltenen Satz: „Verfassungsmäßige Parlamentarier und Volkführer haben zu verschwinden. Denn die Zeit ist erfüllt. Heute vor fünf Jahren ist der deutsche Staat zusammengebrochen, heute soll er wieder auferstehen.“ Rahr habe in diesem Saal bewiesen, daß er überhaupt nicht komödiantische spielen könne, dazu fehle ihm die geistige Behendigkeit. Justizrat Kohl behauptet, daß das gesamte Staatsministerium die Vorgänge gekannt habe. Es seien Vorarbeiten gemacht worden. Die Vorarbeiten hätten Geld gekostet, und diejenigen, die die Arbeiten gemacht hätten, seien vom Finanzministerium auch bezahlt worden. Weiter führt er an, daß Rahr den Pressevertretern am 33. November gesagt habe, daß alles, was für die ganze deutsche Sache schon vorbereitet war, durch diesen Ruin zerstört worden sei. Also müßte doch etwas geschehen sein. Die Reichsverfassung sei in Bayern aufgehoben gewesen, folglich könne auch kein Hochverrat gegen das Reich vorliegen. Wenn Hochverrat aber begangen wurde, dann müßte Verhandlung angesetzt, es müßte festgestellt werden, ob Rahr, Lössow und Seiffert den Hochverrat begangen und die Angeklagten hier Beihilfe geleistet hätten. Auf keinen Fall aber habe sein Mandant Brüdner Beihilfe geleistet, denn er sei nicht unterrichtet gewesen. Er sei im Glauben, daß Rahr, Hitler und Lössow die gesetzesmäßige Regierung sei, und sich an dem Unternehmen beteiligten, nach dem Bürgerbräu Keller marschiert. Das angebliche Komödientenspiel im Bürgerbräu Keller sei ohne Beispiel in der Weltgeschichte. Die deutsche Treue, der deutsche Handschlag, sind auf Jahrhunderte hinaus zerstört. Das Urteil über die Ehrenhaftigkeit der Herren Rahr, Lössow und Seiffert werde, teilt Justizrat Kohl mit, im Laufe der nächsten Monate von den berufenen Ehrengerichteten gefällt werden. Die Angeklagten könnten sich mit dem Urteil, das die Staatsanwälte über sie gesprochen haben, vor Gott und den Menschen sehen lassen. Dem anderen Urteilspruch sehen sie ohne Herzklappen entgegen.

Der Abschluß des Prozesses.

Der Hitlerprozeß ging zu Ende. Staatsanwalt Dr. Stenglein gab nur eine kurze Erklärung ab, daß er sich einer Erwiderung enthalte. Er vertraue darauf, daß das Gericht das Verhandlungsergebnis und die Ausführungen der beiden Seiten unbefangenen und unbereit überprüfen werde, daß es sich dabei von Befehl und Gewissen leiten lasse und daß das Gericht den großen Prozeß mit einem Urteil abschließen werde, bei dem das Volk das Bewußtsein habe, hier ist Recht gesprochen worden.

Nun bekamen die Angeklagten das Wort. Oberleutnant Kriebel erklärte ausdrücklich, daß tatsächlich ein

gewalttames Vorgehen gegen Herrn von Rahr, Lössow und Seiffert vorbereitet gewesen sei. Er bekämpfe sich rücksichtslos zu der Tat vom 8. und 9. November, die eine rettende Tat gewesen wäre und die nur gescheitert sei an dem Vortritt dreier ehrsüchtiger Gefellen.

Der Angeklagte Pöhner erklärte, er habe keinen Berrat betrieben weder an seinem König, noch an seinen Bestimmungsgenossen. Scharf müsse er den Vorwurf zurückweisen, daß er mit einem besonderen Mandat beauftragt sei, weil er Beamter und Mitglied des obersten bayerischen Gerichtshofes sei. Was sei denn das für ein Staat, der im November 1918 geschaffen wurde? Ein Betrug und Landesverrat, verübt von Juden und Deserteuren, nicht aber eine gottgewollte Obrigkeit. Als der Angeklagte davon spricht, daß der Reichspräsident Ebert den Vorwurf des Landesverrats nicht nur moralisch, sondern auch im juristisch-technischen Sinne auf sich ziehen lasse, schreitet der Vorliegende ein, worauf Pöhner erwidert, er wisse ganz genau, daß man nun ein Verfahren vor preussischen Gerichten aufziehen wolle, von denen man sich leicht eine größere Billigkeit erwarde als vom Münchener Volksgericht. Im übrigen äußerte sich der Angeklagte sehr abfällig über die höheren Beamten auf den Ministerien, die besonders in Berlin jeder neuen Revolutionsregierung gegenüber sich schleunigst auf den Boden der „gegebenen Tatsachen“ stellen und aus dem Volksbetrug der Revolution noch privaten Vorteil gezogen hätten.

Nachdem der Angeklagte Fried kurz berichtet hatte, daß mit ihm kein Schwur für den Abend des 8. November verabredet worden sei, bezichtigte Angeklagter Dr. Weber es als Irrtum, daß seine Zustimmung zu dem Unternehmen eingeholt und von ihm selbst gegeben worden sei. Man habe sich aber als völlig einig mit dem Verhalten der legalen Macht angesehen und es sei keinem in den Sinn gekommen, nicht im Einklang mit der legalen Macht zu handeln. Ueber den Berrat und Trennbruch führe aber keine Brücke mehr hinüber. Dem neuen Deutschland seien nur noch zwei Männer geblieben: Hitler und Ludendorff.

Nun sprach General Ludendorff, der erklärte, daß Gericht werde selbst die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die hier stehenden Männer nicht Hochverrat begangen haben. Ludendorff erinnerte daran, daß er nicht erlebt habe als alle, die im Saale seien. Man sehe in ihm Tannenbergs, man sehe in ihm große Schlachten und Feldzüge, man sehe in ihm den Reichsfeldherrn des alten Heeres, man sehe in ihm den Vertreter der großen Zeit. Die Massen des Volkes hätten sich immer stark gegen ihn gewehrt, weil er für seine Freiheit, Sicherheit und seine Ehre und seiner Ruhm kämpfen und Großes habe verlangen müssen aus dem Hoang der Sache heraus und aus dem Gesichtspunkt, daß es für das Vaterland ein Opfer überhaut nicht gibt, daß in solchen Stunden dem Vaterland alles gehört. Und wieder hätten die veranworlichten Stellen der großen Aufgabe sich nicht gewachsen gezeigt und das Unglück sei gekommen. Er habe geglaubt, daß nun doppelt und dreifach sich jeder Deutsche in den Dienst des Vaterlandes zu stellen hätte, aber es sei anders gekommen. In der völkischen Bewegung habe er die Männer getroffen, die bereit waren, und wenn diese Männer auch heute auf der Anklagebank sitzen, so hätten sie doch nichts anderes getan, als dieses Streben zur Geltung bringen zu wollen. Sie sähen hier auch vor dem Richterstuhl der Weltgeschichte, und die Geschichte seit Jahrtausenden habe Männer, die für ihr Vaterland arbeiteten, nicht in die Festung geschickt, sondern nach Wallhall. Wenn der völkische Gedanke nicht die weitesten Völkstriebe ergreife, dann seien wir verloren für immer. Er erhebe vor aller Welt seine warnende Stimme: Wenn die völkische Bewegung sich nicht durchsetzt, dann erleben wir ein neues Versailles, das schimmer ist als jenes, das durch die Unterschrift des Reichskanzlers Gesetzeskraft erlangt haben soll. Ludendorff schloß: Hören Sie meine Stimme, hören Sie den Schrei der deutschen Seele nach Freiheit, hören Sie die Schreie der Deutschen im besetzten Gebiet! Denken Sie daran, daß an dem Tage, an dem Sie Ihr Urteil verkünden, am 1. April, der Geburtstag Bismarcks sein wird, der seine Politik nur durchführen konnte, weil er sich stützte auf die Wehrhaftigkeit von Volk und Arme. Geben Sie durch Ihren Spruch die Männer, die vor Ihnen sitzen, dem Volk wieder, denn die Aufgabe dieser Männer ist, das Volk wehrhaft zu machen und zur Tat zu erziehen. Nicht durch Worte, durch die Tat wird Weltgeschichte gemacht!

Nach kurzer Pause erhielt das Wort der Angeklagte Adolf Hitler. Er wandte sich zunächst scharf gegen die Revolution von 1918, um dann die Tage im Herbst vorigen Jahres zu schildern. Wenn das Gesetz einst wieder geachtet werden solle, dann müsse zuerst der Staatsanwalt die Anklage gegen Ebert, Scheide-



Ämtliche Bekanntmachungen.

Marktverbot.

Der am Mittwoch, den 2. April 1924 fällige Viehmarkt in Simmersfeld wird aus seuchenpolizeilichen Gründen verboten.

Ragold, den 27. März 1924. Oberamt: J. H. Werlt
fv. Amtmann.

Ausstellung von Jagdkarten.

Die Ausstellung von Jagdkarten kann nur auf Grund eines Zeugnisses des (Stadts-)Schultheißenamtes erfolgen.

Die Herren Ortsvorsteher werden, um Weiterungen zu vermeiden, unter Bezugnahme auf den Ministerialerlass vom 1. Nov. 1904 (R. A. Bl. S. 510) ersucht, die Beteiligten auf Vorstehendes aufmerksam zu machen.

Ragold, den 26. März 1924. Oberamt: Ranz.

Altensteig-Stadt.

Aufforderung

zum Eintritt in die Feiw. Feuerwehr.

Die in hiesiger Stadt wohnhaften feuerwehropflichtigen Männer im Alter vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 50. Lebensjahr, welche der Feiw. Feuerwehr noch nicht angehören und nicht durch Krankheit oder Gebrechlichkeit oder durch öffentliche Berufspflicht verhindert sind, Feuerwehrobliegen zu leisten, werden aufgefordert, sich bis 15. April 1924 beim Kommando anzumelden.

Verhinderung durch Krankheit oder Gebrechlichkeit ist durch Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses nachzuweisen.

Pflichtige, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden zur Feuerwehrrabgabe herangezogen, welche vom Gemeinderat am 26. März ds. Jrs. auf 5 bis 20 RM. festgesetzt wurde.

Stadtschultheißenamt:
Beller.

**Hofenzuge
Englischleder
Samtkorb**
Paul Rändle, Calw.

Altensteig.

Gesangbücher

für Konfirmanden

empfiehlt in reicher Auswahl die

W. Rieker'sche Buchhandlung.



**Hamburger
Rauchtabak**

Mittelschnitt
von Chr. Heinr. Schmidt jr.
Hamburg

Schwabenstolz

50 Gramm Paket 35 Pfg.

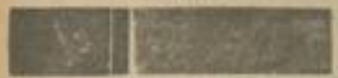
Grauschmidt

50 Gramm-Paket 35 Pfg.
ist frisch eingetroffen und den
Herren Rauchern angelegentlichst
empfohlen.

Wiederverkäufer wie
seit Jahren billigste
Sonderpreise

Fritz Bühler jr.

Altensteig.



Pateaubriefe

empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung.

Altensteig.

Ich empfehle:

Benzin

Lein-
Maschinen-
Boden-
Oel

Wagenfett
Schuhfett
Riemenwachs
Wilh. Frey.

Altensteig.

Wegen Aufgabe des Fuhr-
werks verkaufe 2 gut erhaltene

**Einspanner-
Wagen**

Recheres zu ertragen im Gast-
haus zur Krone.

Neuweiler.

Eine 30 Wochen trüchtige

**Schaff-
hund**

hat zu verkaufen
Jakob Schleich
Schwabe.

Landw. Bezugs- u. Abgabgenossenschaft
G. m. b. H.

Altensteig-Ragold und Umgebung.

Die Vertrauensmänner sämtlicher Ortsvereine werden dringend ersucht, dafür besorgt zu sein, daß von allen der Genossenschaft beigetretenen Mitgliedern

der Geschäftsanteil

vom 25. bis 31. März d. J. an die Stadt. Sparkasse Al-
tensteig oder an die Oberamtsparkasse Ragold bezahlt wird.
Zugleich ist an die Geschäftsstelle ein genaues Verzeichnis
sämtlicher beigetretenen Mitglieder einzulenden.

Die Geschäftsstelle: Schneider.



Turnverein Altensteig

Gut Heil!

Am Sonntag, den 30. März 1924, abends
hält der Verein im Gasthof zum
Grünen Baum einen

Turnabend

unter gesanglicher Mitwirkung
des Löwenquartetts



Uebungsfolge

- | | |
|----------------------------|---------------------------------------|
| Löwenquartett: | Turnerinnen: |
| 1. Wanderlied | 2. Liederreigen |
| 3. Elternhaus | 4. Keulenübungen |
| 13. Rosel vom Schwarzwald | 6. Barrenturnen |
| 16. Blaue Seen mein Heimat | 7. Heide-Räselein, rhyth. Darst. |
| Turner: | 9. Volkslied: „Rosstock, Holderblüet“ |
| 3. Freübungen | 10. Pierdchenspiel |
| 5. Barrenturnen | 12. Freübungen |
| 11. Zöglinge, Stabübungen | 14. Lorelei, rhyth. Uebung mit Gesang |
| 15. Reckturnen | |
| 17. Pyramiden | |

Saaiöffnung 7 Uhr * Anfang punkt 7 1/2 Uhr

Mitglieder mit Angehörigen frei / Eintritt für Nichtmitglieder
1 Mk. bzw. 50 Pfg. / Die Eltern der Mitwirkenden, Mitglieder
der Frauen- und Männer-Abteilung, sowie sonstige ältere
Freunde der Turnsache sind ganz besonders eingeladen.
DER AUSSCHUSS.



**Heinens
Mostextrakt**
in anerkannt vorzüglicher
Qualität empfiehlt
LorenzENZ jr.
Altensteig. Tel. 46.

**Rinder-
Bettstelle**
verkauft im Auftrag
M. G. Müller, Maler.

**Ragold.
Löwen-Lichtspiele**
Sonntag 2.30, 4.30 u. 8.15 Uhr
Zirkus Gray
V. Teil
Zwischen Himmel
und Erde
in 6 Akten,
sowie
Stefan Müller
II. Teil in 6 Akten.
Schwaben.
Ragold: Jakob Rinderknecht,
Sattlerstr., 70 J.
Wiltberg: Alfred, Sohn des
Löwenwirt Pfister, 18 J.



Inserate

für die morgige Samstagnummer
bitten wir mögl. frühzeitig, größere
schon heute, aufzugeben.

Altensteig-Stadt.



**Freiwillige
Feuerwehr.**

Nächsten Sonntag, den 30. ds. Mts. findet die
Renwahl sämtlicher Führer
statt. Antreten präzis 1 Uhr.

Um Nachwahlen zu vermeiden, ist vollständiges Schreiben
bringend geboten.

Altensteig, 25. 3. 24. Das Kommando.

Schirme
In reichhaltiger Auswahl
Reinhold Hayer Altensteig

Altensteig.
Für Frühjahr und Konfirmation
empfehle mein reich-
haltiges Lager in
**Hüten
u. Mützen**
in den neuesten Fas-
sonen u. Farben von
billigsten bis feinsten
Qualitäten, besond.
auch sehr schön
Konfirmationshüte
alles zu billigen Preisen.
**Karl Walz, Hut- und
Mützengeschäft.**
Prima Gummihosenträger empfiehlt der Obige.

Altensteig.
Verkauf von Materialien
vom früher Bäcker Bräuereischen Haus.
Am Samstag Nachmittag 4 Uhr verkaufen wir an
den Meistbietenden vor dem früher Bräuereischen Haus neben
dem Rathaus:
**alte Ziegel, Bauholz, Brennholz,
Lüren, Fenster, Defen, Herde**
und verschiedenes.
Kaufstliebhaber haben ein
Merkle und Genossen.

Druckarbeiten
sind wieder billiger.
Alle Arten von Druckarbeiten
fertigt prompt und preiswert
die
Rieker'sche Buchdruckerei
Telefon 11. Altensteig. Telefon 11.

